

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 280.

Mittwoch den 29. November

1837.

Inland.

Berlin, 26. November. Se. Majestät der König haben dem Ober-Polizei-Boigt der freien Stadt Hamburg, Mondienz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Legations-Sekretaire von Vockelberg bei Allerhöchstlicher Gesandtschaft in Wien, so wie dem Kammerherrn und Legations-Sekretair, Grafen Albrecht von Bernstorff, bei Allerhöchstlicher Gesandtschaft zu St. Petersburg den Legations-Raths-Charakter beizulegen und die darüber Sprechenden Patente Allerhöchstselbständig zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben den Dekonomie-Kommiss. Weylandt zu Birnbaum zum Dekonomie-Kommissions-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ihre Königl. Hohheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von München hierher zurückgekehrt.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Boguslaw Radziwill, von Teplitz. Der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, Graf von der Gröben, und der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhäus- und Thierarznei-Schul-Angelegenheiten, Dr. Rust, von München.

Vom 25ten bis 26ten d. M. ist in hiesiger Residenz Niemand an der Cholera erkrankt oder verstorben.

Posen, 25. Nov. Die nasskalte Witterung während des Monats Oktober hat auf die landwirthschaftliche Produktion im Posener Regierungs-Bezirk im Allgemeinen recht ungünstig eingewirkt. Die späten Sommerfrüchte, deren Reife im September nicht erfolgt war, konnten nur mit großer Eile und Mühe eingeerntet werden, und haben mehr oder weniger durch die nachtheilige Witterung gelitten. Eben so hat der zweite Heuschmitt, welcher zwar der Quantität nach befriedigend ausgefallen ist, an Nahrungskraft viel verloren und nur in wenigen Gegenden unbeschädigt eingebracht werden können. Nicht minder haben die Kartoffeln, besonders in den niedrigen Gegenden, durch die Feuchtigkeit sehr gelitten, und von den größeren Landwirthen, welche bedeutende Quantitäten zur Fabrikation des Branntweins ausgeföhrt hatten, ist die Frucht nur zum geringen Theile trocken eingeerntet worden. Dagegen hat das Wetter auf den Stand der Winterfrüchte, ungeachtet die Einsaat derselben verspätet war, doch anscheinend keinen nachtheiligen Einfluß geübt, da sie fast sämmtlich bis jetzt erfreulich stehen. Freilich ist zu besorgen, daß sie schwächer, als sonst, einwintern werden. — Das Resultat der letzten Ernte ist im Allgemeinen unerfreulich und wird seine nachtheiligen Rückwirkungen auf den Wohlstand des Landmannes nicht verschlehen. Zwar ist unter den Getreidearten der Weizen noch am besten gerathen und hat auch ziemlich gut gelohnt; dagegen ist aber der Roggen, wegen der im Frühjahr stattgehabten Kälte und Nässe, im Ganzen schlecht gerathen, und nur Güter von besonders hoher, trockener Lage haben sich einer ergiebigen Ernte und eines guten Kornes zu erfreuen. Der Ertrag der Gerste ist im Ganzen besser, als mittelmäßig, der des Hafers dagegen mehr schlecht zu nennen. Die Erbsen sind dem Stroh nach ziemlich gut, dem Ertrage nach aber nicht reichlich ausgefallen. Der Buchweizen, welcher bei uns nur mäßig angebaut wird, hat sowohl im Stroh, als in Körnern, durchschnittlich eine ziemlich gute Ernte gegeben; auch der Flachsbau ist gut, der Hanf aber nur mittelmäßig gerathen. Eine höchst schlechte Ernte gewährt der Wintereraps, dessen Preis dessenungeachtet über alle Erwartung niedrig ist. Der Weißkohl hat, abgesehen von der, seinem Wachsthum ungünstigen Witterung, noch überdies vom Raupenfraße dergestalt gelitten, daß er weder seiner Quantität, noch seiner Qualität nach bei dem Wirtschaftsbedarf in Anschlag zu bringen ist, und den gewöhnlichen Ausschick im häuslichen Consum nicht gewähren dürfte. — Die Getreidepreise haben sich bis jetzt nur wenig gehoben und ist auch ein bedeutendes Steigen derselben wohl kaum zu erwarten. — Der Druck der Verhältnisse ruht noch fortwährend lastend auf dem Gewerbfleiß der Provinz. Das Gewerbe, das einst den blühendsten Handel bei uns hervorrief, und belebend auf alle Industriosen zurückwirkte, das der Tuchmacher, liegt jetzt, in Folge des fortwährenden Mangels der früheren Absatzwege nach Polen, so gänzlich darnieder, daß es nur auf das kümmerlichste den Fabrikanten nützt. Auf ein Wiederaufblühen dieses Gewerbes ist ohne Hülfe von außen, schon wegen Mangels an Kapitalien, nicht zu rechnen. In dieser Beziehung ist allerdings schon etwas dadurch geschehen, daß in Paradies, an der Gränze des Regierungs-Bezirks, auf dem königlichen Vorwerke Jordan, durch eine ansehnliche Beihülfe von Seite des Staats eine Spinnerei mit einer Cplin-

der-Scheermaschine und einer hydraulischen Presse hingestellt ist, welche auf den Gewerbebetrieb der benachbarten Städte Bräz, Meseritz, Tischitz, gel, gewiß günstig einwirken wird. Eine ähnliche Anlage bereitet sich in Rawitsch vor. — Höchst erfreulich ist es, daß von Seite der Gutsbesitzer das regste Interesse geäußert wird, alle möglichen Gewerbebetriebe zu ergreifen, die nur irgendwie mit der Landwirtschaft in Verbindung zu bringen sind. Wenn früher die Fabrikation des Branntweins fast ausschließlich der Gegenstand ihrer gewerblichen Thätigkeit war, so kann es nur erfreulich sein, daß gegenwärtig auch andere Gewerbe ergriffen werden. So sind neuerdings mehre Zuckerraffinerien entstanden. Auf der andern Seite sind zur Verwertung der Holzprodukte abermals mehre Glashütten entstanden, auch ein Feinschneidwerk angelegt. In welchem Umfange die Branntwein-Fabrikation betrieben wird, erhellet zur Genüge schon daraus, daß das Gewerbe der Kupferschmiede sich zu einer erheblichen Bedeutung aufgeschwungen hat. Die ansehnlichsten Geschäfte machen wohl die Kupferschmiede Ritter in Meseritz und Hirsch in Rawitsch. Der jährliche Umsatz des letztern wird auf 90,000 Rthlr. geschätzt. (Pol. Stg.)

In der Nr. 276 der Bresl. Zeitung ist gemeldet worden, daß die beiden Aluminate bei dem Marien-Gymnasium in Posen und bei dem Pro-gymnasium in Trzemeszno, nachdem sich der Errichtung derselben verschiedene Schwierigkeiten in den Weg gestellt, nunmehr eröffnet worden seien. Diese Angabe ist dahin zu berichtigen, daß die Eröffnung bereits im Jahre 1836 stattgefunden hat.

Braunsberg, 20. Novbr. Der gestrige Tag war für Braunsberg und besonders für die evangelische Einwohnerschaft dieser Stadt ein höchst dankwürdiger. Es wurde nämlich an demselben die neuverbaute evangelische Kirche eingeweiht und von ihrer Gemeinde bezogen. Dies ist die fünfte Kirche, die in einem Zeitraum von etwa 10 Jahren durch die landesherrliche Fürsorge Sr. Maj. des Königs den evangelischen Gemeinden des Ermlandens zu Theil wird.

Köln, 22. Nov. (Köln. Stg.) Eine außerordentliche Beilage zum neuesten Stücke des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Köln enthält das durch unser Blatt bereits veröffentlichte Publikandum der hohen königlichen Ministerien der geistlichen Angelegenheiten, der Justiz, und des Innern und der Polizei vom 15. d. M., so wie die Verfügung des hohen königlichen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, vom 15ten d. M., an das hiesige Metropolitan-Dom-Kapitel, und es folgt denselben nachstehende

Be k a n n t m a c h u n g.

In Verfolg des Publikandi der hohen Ministerien der geistlichen Angelegenheiten, der Justiz und des Innern und der Polizei vom 15. November d. J. wird hiermit bekannt gemacht, daß das hiesige Metropolitan-Kapitel unter dem heutigen Tage die einstweilige Verwaltung der Erzdiözese Köln übernommen und beschlossen hat, innerhalb der kanonischen Frist von 8 Tagen zur Wahl eines Kapitular-Verwesers zu schreiten.

Köln, den 21. November 1837.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz,
Bodelschwingh.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Nov. (Privatm.) Wir erlebten gestern einen sehr bewegten Tag, was jedoch, was auch die Bewegung eigentlich politischer Natur, keinesweges, wie ich gleich vorausschieben will, im schlimmen Sinne zu verstehen ist. Vielmehr gereicht diese Bewegung der Bevölkerung Frankfurts nur zur Ehre, da sie im reinsten Patriotismus ihre Quelle hatte und den Beweis liefert, daß die Theilnahme an vaterländischen Angelegenheiten auch unserm microcosmatischen Staatsleben keineswegs fremd ist, und man sich hier so gut, wie in London für das Gemeinwohl zu interessiren weiß. — Es fand nämlich gestern eine dreifache Wahlhandlung zum Behufe der Wiederbesetzung von drei, im Senate schon vor mehren Monaten erledigten Stellen statt, bei welcher je sechs Senats-Mitglieder und sechs Volks-Repräsentanten aus der gesetzgebenden Versammlung mitzuwirken haben, die ihrerseits wieder zu jedem Einzelakte insbesondere aus der Mitte jener respektiven Körperschaften durch Stimmenmehrheit ihrer Kollegen erwählt worden und die das sogenannte Conclave bilden. Da nun dieses aus einer geraden Zahl von Personen besteht, der Wahlkandidat aber absolute Stimmenmehrheit für sich haben muß, so tritt öfters der Fall ein, daß sich die Electeurs deshalb längere Zeit hindurch nicht zu vereinigen vermögen. Gleichwohl besteht ein altes, noch aus der reichsstädtischen Periode sich herschreibendes Gesetz, wonach sich das Conclave vor vollbrachter Wahl bei nachhafter Strafe nicht auflösen darf.

— Die Wahlhandlung dauerte von der ersten Vormittagsstunde bis gegen acht Uhr Abends. In der Zwischenzeit aber war der Römerberg, — wo das Stadthaus, der sogenannte Römer liegt, und dessen Zugänge von vielen hundert Menschen besetzt, welche theils Neubegier, theils minder uneigennützig Abzichten herbeigelockt hatten. Denn es ist eine althergebrachte Sitte, daß der Glückliche, den die goldene Kugel trifft, sofort ein Dankopfer auf den Altären der Glücksgöttin darbringt, wobei bedacht zu werden, sich die Bedürftigkeit herbeibringt. Um dies recht zu verstehen, muß man noch wissen, daß für jede erledigte Stelle mittelst Scrutiniums, das in offenen Stimmzetteln abgegeben wird, drei Kandidaten erwählt werden, sodann aber unter diesen noch Kugelung stattfindet, die, da sie nicht selber anwesend sind, durch die drei jüngsten Conclavisten, mittelst zweier silbernen und einer goldenen Kugel bewirkt wird. Unter Beobachtung dieses Wahlmodus nun sind zwei Rechtsgelehrte, der Kanzleirath Dr. Reuß und der Advokat Dr. Diehl und ein Kaufmann, E. E. Köster, zu Senatsmitgliedern zweiter Ordnung berufen worden, während mit ihnen die Handelsleute Forsboom-Goldres und Clarus, Mitglieder der dritten Senatsordnung, nebst dem Advokaten Dr. Kloß, die Ehre der Kugelung theilten, jedoch in Folge davon die Minderglücklichen waren. Man hat dieses Wahleresultat allgemein beifällig vernommen, denn alle drei haben den Ruf, tüchtige Männer ihres Faches und von unbescholtenem Charakter zu sein. Es werden daher die beiden Rechtsgelehrten zu Gerichtsstellen, die insgesammt, — nämlich das Stadtgericht und das Appellationsgericht, — durch Senatsglieder versehen werden, mit gutem Erfolg berufen werden können. Herr Köster aber, Mit-Chef einer großen Kolonialwaarenhandlung, gilt für eine Specialität in der höheren Sphäre des Handelsstandes; auch wurde derselbe in dieser Eigenschaft schon bei mehreren, Frankfurter Handelsverhältnisse betreffenden, Unterhandlungen mit andern Staaten als technischer Beistand gebraucht. — Der Bundestag hat, wie ich Ihnen kürzlich schrieb, seine Sitzungen für dieses Jahr nunmehr definitiv geschlossen. Die von der hohen Versammlung gefassten und in den hiesigen Zeitungen bereits publicirten Beschlüsse werden, wie wohl in ganz Deutschland, so auch hier als eine höchst willkommene Gabe mit desto größerem Danke hingenommen, als solche gewissermaßen überraschte, indem es vor Kurzem hieß, es möchte sich deren Verteilung noch wohl ein Zeit lang verzögern. Ganz besonders aber fühlt man sich deshalb gegen Preußen verpflichtet, das den ersten Impuls dazu gab, Deutschland von der Piraterie des Nachdrucks zu befreien, der seither fast straflos sein Unwesen treiben konnte.

Leipzig, 24. Nov. Se. K. Hoh. der Kronprinz von Preußen und Höchstseiner Gemahlin sind unter dem Namen eines Grafen von Zollern, nebst Gefolge, von München, wo Höchstselben am 20ten d. abgereist waren, heute Abend $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr über Altenburg hier eingetroffen, im Hotel de Saxe abgestiegen, und werden morgen früh ihre Rückreise nach Berlin fortsetzen. — Zwei Stunden vorher, $\frac{3}{4}$ auf 7 Uhr, waren S. Maj. unsre allergnädigste Königin und S. K. H. die Prinzessin Johann von Dresden hier angekommen, um S. K. H. die Kronprinzessin von Preußen durch ihren Besuch zu überraschen. Allerhöchstselben sind im Hotel de Saxe abgestiegen, haben sich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten, und werden morgen, nach der Abreise ihrer hohen Verwandten, nach Dresden zurückreisen. — Am demselben Tage traf auch Se. K. Hoheit der Prinz von Wassa halb 8 Uhr hier ein und stieg im Hotel de Saxe ab.

Hannover, 23. Nov. Se. Majestät der König sind gestern Nachmittags nach 3 Uhr von der nach der Götthe und nach Lüneburg gemachten Reise im höchsten Wohlsein hier wieder eingetroffen, und in dem vormals Herzoglich-Cambridgeschen Palais abgestiegen, woselbst die königl. Familie nunmehr für den Winter Ihre Residenz genommen hat. — In Lüneburg hatte sich der Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinsche General-Lieutenant von Bobdien eingefunden, um Se. Maj. im Namen Sr. K. Hoh. des Großherzogs zu begrüßen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 23. Nov. (Privatmitth.) Heute Vormittags 10 Uhr eröffnete S. K. H. der Erzherzog Karl mit den meisten Ministern die Kaiser Ferdinands-Nord-Eisenbahn unter einem unermesslichen Zulauf von Menschen. S. K. H. der Erzherzog Karl bestieg mit Freude strahlenden Augen den Wagen, der ihn in einigen Minuten über das unsterbliche Schlachtfeld seines ewigen Ruhms, nach dem im Jahr 1809 mit dem Blut aller Nationen getränkten Wagram brachte. In 20 Minuten traf die hohe Gesellschaft in Wagram ($1\frac{1}{2}$ Meile von hier) ein.

So eben aus Triest einlaufenden Nachrichten zufolge sind Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann und Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen am 19ten Nachts um halb 12 Uhr am Bord des K. K. Dampfschiffes „Mariana“ im erwünschtesten Wohlsein im dortigen Hafen angelangt. — Beide hohe Reisende sind am folgenden Morgen in die vierzehntägige Kontumaz getreten, in welche die Reisetage mit dem Sanitätswächter am Bord vom 15ten d. Mts. an eingerechnet werden.

Wien, 25. Nov. (Privatmitth.) Bei der vorgestrigen, vom schönsten Wetter begünstigten Eröffnung der Kaiser Ferdinands-Nord-Eisenbahn strömte eine ungeheure Menschen-Menge nach Florisdorf, um diesem nie gesehenen Schauspiel beizuwohnen. Schlag 10 Uhr Morgens bewegte sich der Zug von 8 Wagen, in welchen sich S. K. H. der Erzherzog Carl mit zwei Kindern befand, und erreichte das durch den errungenen Sieg dieses erlauchten Prinzen bekannte Schlachtfeld von Wagram nächst Wagram. Der Erzherzog durchfuhr so mit Blütheschnelle den größten Theil dieses berühmten Bodens seines großen Feldherrn-Talents mit ungemessener Theilnahme. — Die von diesem Schauspiel ergriffene Menge aller Stände konnte sich von ihrem Erstaunen kaum erholen, als sich der Zug nach 31 Minuten wieder auf seiner Rückkehr am äußersten Gesichtskreis den Blicken von Tausenden von Zuschauern zeigte. Der eben anwesende, beiseitend unter der Menge weiltende Baron Rothschild mußte sich selbst überzeugen, daß die vielen Anwesenden nur von Einem Gefühl der Bewunderung ergriffen wurden, und man hörte mehr als einmal ausrufen: „Alles, was Rothschild unternimmt, ist des Erfolges sicher.“ — Se. K. H. der Erzherzog Carl sprach seine Zufriedenheit über dieses große National-Unternehmen mit Wohlgefallen aus, und begab

sich unmittelbar zu Sr. M. dem Kaiser und dem Erzherzog Ludwig, um Bericht hierüber zu erstatten. Kurz vor der letzten Fahrt, welche um 2 Uhr stattfand, traf S. M. die Kaiserin-Mutter, so wie die Söhne des Erzherzogs Franz Carl in Florisdorf ein, um dieses großartige Schauspiel zu sehen. S. M. die Kaiserin-Mutter verließ mit eben so sichtbarem Wohlgefallen diesen neuen Schauplatz des Ruhms des Barons Rothschild, der zuerst durch die Eröffnung dieser Bahn in der Monarchie eine neue Aera für Handel und Industrie gebrochen, die segensbringend für alle Provinzen werden muß.

Böhmisch-Mährische Grenze, 21. Nov. (Privatmittheilung.) Der Verkehr zwischen Böhmen und Ungarn nimmt von Jahr zu Jahr zu. Dies hat sich insbesondere bei den diesjährigen Pesther Märkten recht klar herausgestellt. Ungewöhnlich große Quantitäten von Glas, Leinwand, Tuch u. dgl. sind dorthin verschifft, dagegen viele rohe Produkte, namentlich Wolle, Leder, Hornspitzen u. s. w. uns zugeführt worden. Daß unser Land Böhmen dabei nicht im Nachtheil stehe, das begreift man leicht, weil diese Art von Tauschhandel, wobei wir verarbeitete Produkte gegen rohe geben, günstig auf unsern Handel und unsre Gewerbe wirkt. — Unsere Tuchmanufakturen nehmen immer höhere Aufschwung und es liefern mehre Städte, unter andern aber vorzugsweise Neichenberg Fabrikate, welche mit den englischen und niederländischen wetteifern. Die Leinwandweberei erhält sich auf dem Standpunkte, den sie schon längere Zeit erreicht hat. Die Webe von einer Feinheit, welche der holländischen an die Seite zu stellen ist, und die längs des Gebirges von Nachod an bis über Rumburg hinaus, hergestellt werden, finden nach Wien und Pesth guten Abgang, wo sie mit lohnenden Preisen bezahlt werden. Die Glasfabrikation hat sich seit einigen Jahren vermehrt, nur leider droht derselben für die Zukunft eine Hemmung in der Abnahme der Forsten und der daraus entstehenden Vertheuerung des Holzes. Dies gilt vorzüglich von den derartigen Fabriken im Saaker und Einbogner Kreise. Uebrigens kann man die Fortschritte, welche unsere Glaserzeugung macht, nicht genug loben und bewundern, was vorzugsweise von den bunten Gläsern gilt. Geschlirte der Art rivalisiren in der That mit den Edelsteinen. Dabei stehen sie, neben ihrer Pracht und Güte, noch in verhältnißmäßig niedrigem Preise. Außer dem großen Verbräuche aller dieser Fabrikate in den Ländern unsers Kaiserstaates liefern wir ungeheure Quantitäten für's Ausland, wovon nicht gerade der geringste Theil nach Amerika geht. Es scheint, daß es dort noch an der völlig geeigneten rohen Zuthat mangelt, um mit uns zu rivalisiren und unsere Produkte entbehren zu können. Denn trotz dem, daß schon seit längerer Zeit viele unsrer Glasmacher dorthin ausgewandert sind, thun sie es uns doch bei weitem noch nicht gleich. Das kann wohl auch daher kommen, daß unsre Glasfabriken nicht still stehen, sondern rasch vorwärts schreiten, was jeder, der ihren Gang aufmerksam beobachtet, recht augenscheinlich sehen kann, daß mithin jene Auswanderer, die bei ihren dortigen Arbeiten auf der Stufe anfangen, wo wir bei ihrem Abgange standen, und die auch nicht allemal gerade die Geschicktesten in ihrem Fache sind, hinter uns zurückbleiben müssen. Kurz, wir können in diesem Fabrikationszweige kaum der Nachfrage genügen und haben sein Blühen noch auf weit hinaus zu erwarten.

R u s s l a n d .

St. Petersburg, 18. Nov. Ihre Maj. die Kaiserin besuchte während Ihres Aufenthaltes in Pultawa mit der Großfürstin Maria zweimal das dortige Institut für adelige Fräulein, dessen hohe Beschützerin Ihre Majestät ist, wohnte dem Unterricht bei und bewilligte als Zeichen Ihrer Zufriedenheit der Vorsteherin der Anstalt ein Paar kostbare Brillant-Ohrhänge. Die Böglinge des Instituts, hingerissen von der Milde und Güte der Großfürstin Marie, von welcher sie sich kaum zu trennen vermochten, entschlossen sich, dieselbe um ein Zeichen ihrer Anwesenheit zu bitten. Ihre Kaiserl. Hoheit schrieb mit der huldreichsten Herablassung ihren Namen auf ein Blatt Papier und hinterließ außerdem die Handschuhe, die sie trug, als ein Pfand des Andenkens zurück, das von jugendlicher Liebe gereicht und empfangen den freudigsten Dank veranlaßt. — Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger begleitete bekanntlich Se. Maj. den Kaiser auf dessen Seereise nach Gelendtschik und Anapa, trennte sich nach erfolgter Rückkunft in Kertsch am 7. Oktober von seinem erhabenen Vater und kehrte alsdann auf der Südküste nach Alupka zurück. Nachdem derselbe drei Tage später von Ihrer Majestät der Kaiserin Abschied genommen, ward das Nachtlager in Simpheropol genommen und am nächsten Morgen die Reise durch die südlichen Provinzen Russlands fortgesetzt. Auf dieser Reise besuchte Se. Kaiserl. Hoheit Perekop, Berislaw, den dem Grafen Woronzoff gehörenden Flecken Nowoworonzoffka, Nicopol, Zekaterinostaff, Kremenschug, Perejasloff, berühmt in der Geschichte des alten Russlands, Kieff, Pultawa, Charkow, und hielt zuletzt am 27. September sein Nachtlager in der Stadt Drechhoff, nachdem unterwegs alles Merkwürdige besichtigt worden war. — In Folge eines Ukas vom Jahre 1835 sind die Gehalte der Beamten in den Provinzen vermehrt worden. Gegenwärtig ist ein neuer Ukas erschienen, in Folge dessen das gerichtliche Verfahren vereinfacht und abgekürzt werden soll.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 17. Nov. Gestern Mittag erschien, dem königl. Befehle gemäß, der wieder erwählte Sprecher, Herr Abercromby, vor den Schranken des Oberhauses und zeigte den dort anwesenden königl. Kommissarien die auf ihn gefallene Wahl an, worauf der Lord-Kanzler derselben die königliche Genehmigung erteilte. Der Sprecher wandte sich alsdann nochmals an den Lord-Kanzler und beehrte von ihm, wie üblich, daß die königlichen Mitglieder des Unterhauses Freiheit der Debatten, Freiheit vom Arrest für sich und ihre Dienerschaft, freien Zutritt zu Ihrer Majestät in allen nöthigen Fällen bewilligen und stets die Verhandlungen des Hauses auf die möglichst günstige Weise auslegen wolle. Schließlich fügte der Sprecher die gewöhnliche Formel hinzu, daß, wenn ein Mitglied des Unterhauses einen Fehler begehen sollte, dieser ihm, nicht aber den getreuen Gemeinen, zugerechnet werden möge. Der Lord-Kanzler genehmigte diese Forderungen in Gemäßheit der von der Königin erhaltenen, darauf bezüglichen Befehle. Nachdem die Gemeinen ins Unterhaus zurückgekehrt wa-

ren, wurde dem Sprecher durch einen der Beamten des Hauses der Eid abgenommen.

Parlaments-Verhandlungen.) Oberhaus. Königliche Sitzung vom 20. November. Gegen 2 Uhr verkündigte der Donner des Geschüzes die Annäherung Ihrer Majestät. Bald darauf trat die Königin in das Haus, ihr voran die Beamten der Hofhaltung und die hohen Staatsbeamten. Lord Melbourne trug das Staatschwert und der Graf von Shaftesbury den Staatshut. Ihre Majestät war in ihre Staatsrobe gekleidet und hatte einen Kranz von Diamanten um das Haupt, eine Kette von Diamanten um den Hals und ein ebenfalls reich mit Diamanten besetztes Nieder. Die Schleppe der Königin wurde von der Herzogin von Sutherland und der Marquise von Landsdowne getragen. Gleich nach ihrem Eintritt legte Ihre Majestät in die Hände des Lord-Kanzlers den üblichen Deklarations-Eid ab, worauf der Sprecher und die Gemeinen an der Barre erschienen, um die Thron-Rede Ihrer Majestät mit anzuhören, welche folgendermaßen lautete:

„Mylords und Herren!

Ich habe für gut gefunden, Sie sobald als möglich nach der Auflösung des vorigen Parlaments zur Verhandlung der öffentlichen Angelegenheiten wieder zusammenzuberufen. Zu Meiner größten Freude erhalte Ich von allen fremden Mächten die bestimmtesten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen und ihres ernstlichen Wunsches, die Verhältnisse der Freundschaft mit Mir zu pflegen und aufrecht zu erhalten; und Ich freue Mich der Aussicht, daß Ich im Stande sein werde, das Beste Meiner Unterthanen dadurch zu fördern, daß Ich ihnen die Wohlthaten des Friedens sichere. — Ich beklage es, daß noch immer Bürgerkrieg das Königreich Spanien verheert; Ich vollziehe fortwährend getreulich die Verpflichtungen Meiner Krone gegen die Königin von Spanien in Gemäßheit der Stipulationen des Traktats der Quadrupel-Allianz. — Ich werde Ihnen einen Handelsvertrag, den Ich mit der Vereinigten Republik Peru und Bolivia abgeschlossen habe, vorlegen lassen und hoffe, Ihnen bald ähnliche Mittheilungen über die Resultate Meiner Unterhandlungen mit andern Mächten machen zu können. — Ich empfehle Ihrer ernstlichen Erwägung den Zustand der Provinz Nieder-Kanada.“

„Herren vom Hause der Gemeinen!

Der Thronwechsel macht die Bewilligung einer neuen Civilliste nothwendig. Ich stelle deswegen alle diejenigen erblichen Einkünfte, welche Mein unmittelbarer Vorgänger dem Gemeinwesen übergab, unumschränkt zu Ihrer Verfügung, und Ich habe befohlen, daß diejenigen Papiere, welche zur vollständigen Erwägung dieses Gegenstandes nöthig sein dürften, vorbereitet und Ihnen vorgelegt werden sollen. So sehr Ich wünsche, daß in diesem wie in jedem anderen Verwaltungszweige die Ausgaben in gehörigen Gränzen gehalten werden, so bin Ich doch überzeugt, daß Sie gern die angemessenen Bewilligungen zur Aufrechthaltung der Ehre und Würde der Krone machen werden. — Die Veranschlagungen für den Dienst des nächsten Jahres werden in Bereitschaft gesetzt und sollen Ihnen zur gewöhnlichen Zeit vorgelegt werden. Ich habe befohlen, daß in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben mit der äußersten Sparsamkeit zu Werke gegangen werde.“

„Mylords und Herren!

Der Friede nach Außen und die Ruhe im Innern, welche jetzt glücklicher Weise herrschen, sind der Erwägung derjenigen Maßregeln der Reform und Verbesserung günstig, welche nothwendig oder angemessen sein möchten, und Ihre Aufmerksamkeit wird natürlich sogleich auf die durch die nothwendige Auflösung des vorigen Parlaments unterbrochenen gesetzgebenden Arbeiten gelenkt werden. — Das Ergebnis der Untersuchungen des Zustandes der Armen in Irland ist dem Parlamente bereits vorgelegt worden, und es wird Ihre Pflicht sein, darüber zu berathen, ob es nicht heilsam und weise sein möchte, wohlgeordnete Abhülsemittel für die Nothleidenden in jenem Lande gesetzlich festzustellen. — Die Municipal-Verwaltung der Städte und Flecken in Irland erheischt eine bessere Regulirung. — Die Gesetze, nach denen der Zehnten-Betrag in Irland erhoben wird, erfordern eine Revision und Verbesserung. Ueberzeugt, daß eine gute und wirksame Rechtspflege zu den ersten Pflichten eines Herrschers gehört, empfehle Ich die Maßregeln, welche Ihnen zur Verbesserung des Rechtswesens vorgelegt werden sollen, Ihrer Aufmerksamkeit an. — Die hohe Wichtigkeit dieser von Mir Ihnen vorgelegten Gegenstände und die Nothwendigkeit, dieselben mit der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu behandeln, welche die beste Aussicht auf ihre glückliche und nützliche Erledigung gewähren, können Ihnen nicht entgehen. In dem ich mich diesem Parlamente gegenüber sehe, dem ersten, das unter Meiner Autorität gewählt worden, fühle Ich mich gedrungen, Ihnen mein Vertrauen zu Ihrer Loyalität und Weisheit kundzugeben. Das jugendliche Alter, in welchem Ich zu der Souverainetät in diesem Königreiche berufen bin, macht es Mir besonders zur gebierrischen Pflicht, unter dem Schutze der Vorsehung Meine ganze Zuversicht auf Ihre herrliche Mitwirkung und auf die Liebe und Zuneigung Meines ganzes Volkes zu setzen.“

Ihre Majestät las diese Rede so deutlich, daß jedes Wort auf den Gallerien verstanden wurde; sie legte besonderen Nachdruck auf die Stellen, welche von der Erhaltung des Friedens, den Verpflichtungen der Krone gegen die Königin von Spanien und von Einführung einer strengen Sparsamkeit handelten. Nach beendeter Lesung richtete sie einige Worte an ihre Mutter und verließ sodann das Haus in derselben Weise, wie sie gekommen. Das Haus vertagte sich hierauf bis fünf Uhr, um welche Zeit der Lord-Kanzler seinen Sitz auf dem Bollsack einnahm. Nachdem die Thron-Rede der Königin von ihm und sodann von dem Sekretair des Hauses nochmals verlesen worden war, erhob sich der Herzog von Suffer und bemerkte, indem er die Antworts-Adresse beantragte, die, wie immer, ein bloßer Wiederhall der Thron-Rede war, daß sie Alle nur den einen Zweck hätten, die Königin ihrer Anhänglichkeit, so wie ihrer Bereitwilligkeit zu versichern, ihren Wünschen entgegen zu kommen und ihre wohlwollenden Absichten in Ausführung zu bringen. Nachdem noch Lord Portman und der Herzog von Wellington die Adresse unterstützt hatten, wurde sie einstimmig angenommen. — Im Unterhause dagegen gab es in Betreff der Antworts-Adresse einen harten Kampf. Den Radikalen

nämlich war die Thron-Rede zu unbestimmt abgefaßt, und Herr Wakeley machte daher noch 3 Amendements dazu, welche aber mit ungeheurer Majorität (489 Stimmen) verworfen wurde. Die Adresse wurde sodann angenommen.

London, 21. Nov. Die Königin hielt gestern eine Geheime Raths-Verammlung, in welcher der Graf Spencer und Sir C. Baugham wieder als Mitglieder des Geheimen-Raths vereidigt wurden. — Die Prinzessin Sophie leidet seit einiger Zeit sehr an den Augen; ihr Gesicht ist so schwach geworden, daß sie sich, wenn sie ausfährt, nach der Kutsche führen lassen muß.

Die Zehnten-Erekutionen in Irland sind meistens erfolglos, weil gewöhnlich auf ein von ausgestellten Spähern gegebenes Zeichen alles bewegliche Besitzthum des Auszupfändenden weggebracht und verborgen wird. So traf kürzlich der Sheriff von Armagh, als er im Auftrage des Pfarrers Maclean unter dem Geleite von 300 Soldaten und Polizei-Konstablern zu Pferde und zu Fuß gegen Newtownhamilton auszog, Alles ausgeräumt, nach eintägigem Suchen war es ihm zwar gelungen, einer Siege habhaft zu werden, aber auch diese entkam.

Am 15ten d. ist Sir R. Peel von neuem zum Rektor der Universität Glasgow gewählt worden. Lord John Russell, Sir John Campbell und Herr D'Connell, die von den whigistischen und radikalen Studenten vorgeschlagen waren, erhielten nur 44 unter 1200 Stimmen. — Heute fängt auch die Times an, die Fortschritte Frankreichs in Afrika anzugreifen. „Sonst“ so schließt sie ihren Artikel, „wird Krieg geführt um des Friedens willen. Hier aber ist der Krieg der eingestandene Zweck, Verheerung die einzige Frucht, und wer sich über die Eintracht zweier so großer Nationen, wie England und Frankreich freute, weil er sich die wohlthätigsten Folgen für beide Länder davon versprach, dem muß die Ungerechtigkeit, welche Frankreich jetzt begeht, und dessen wiedererwachende militärische Eroberungslust die größten Besorgnisse verursachen. Ein Angriffs-System von Seiten Frankreichs zerreißt das bestehende Bündniß, verletzt Großbritanniens Interessen und wird uns bald zu menschenfreundlicher Sympathie zu Gunsten derjenigen aufregen, welche Frankreich verfolgt und ausrottet.“

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Gestern hatten die Offizier-Corps der Regimenter, welche der König am Morgen gemustert hatte, die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

Durch das Ableben des Herrn Villeneuve, General-Schatzmeisters der Stadt Paris, wird eine Stelle vakant, die jährlich beinahe 36,000 Fr. einträgt. Die Bewerbungen um dieses Amt sind natürlich ungemein zahlreich, obgleich dabei eine Kauton von 1,200,000 Fr. geleistet werden muß.

Ein Privatschreiben aus Constantine sagt: Wir machen hier Anstalten in der Herstellung der Festungswerke und dergleichen, als wollten wir für die Ewigkeit hier bleiben. Die Einwohner glauben dies auch; vermutheten sie es anders, wir würden bald blockirt und uns die Lebensmittel abgeschnitten sein. Bereits haben mehre, da sie die Transporte unserer Kranken und Verwundeten abgehen sahen, die Hoffnung geäußert, daß das Klima uns Alle aufreiben werde. Inzwischen kehren doch die Einwohner zu Trupps von Hunderten wieder hierher zurück. Doch ist die Stadt noch lange nicht wieder auf dem alten Fuß ihrer Bevölkerung, denn sie hatte 25,000 Einwohner und jetzt sind deren kaum 6-7000 hier. Die inländischen Behörden, die uns nun genauer kennen, sind ganz mit uns einverstanden; sie lassen überall hin sagen, daß die Franzosen Eigenthum und Rechte ehren; daß sie Niemand etwas zu Leide thun. Aber das Vertrauen will sich doch schwer finden; es fehlt uns nichts als gekannt zu sein, um auf dem besten Fuß mit den Einwohnern zu stehen. — Aus Draan schreibt man: Die Geschenke, welche Frankreich für Abd-el-Kader bestimmt, sind unter Bedeckung durch den Kapitän Eynard nach Mascara abgegangen. Sie bestehen aus wunderschönen Waffen, Geräthen u. s. w. und in einer sehr schönen Uhr. Die Araber, welche sie hier gesehen, sind so erstaunt gewesen, daß sie buchstäblich kein Wort hervorbringen konnten. Der Emir will indessen nicht an Höflichkeit nachsehen, und wir hören, daß der Consul der Vereinigten Staaten zu Algier, Herr Gevarini dieser Lage von Algier nach Frankreich abreisen wird, um die Geschenke Abd-el-Kaders für den König dahin zu bringen. Sie bestehen in Pferden, Waffen, Thieren der Wüste u. dergl. mehr. — Der Handel stockt etwas; die Marceller Kaufleute beschwerten sich seit 40 Tagen (?) keine Nachrichten von uns erhalten zu haben, und doch geht alle 14 Tage das Dampfschiff ab. Der General hat kürzlich die Exportation von Eisen, Stahl, Schwefel, Blei, Pulver, Munition und Waffen nach dem Innern verboten lassen, als Repräsentant dafür, daß Abd-el-Kader den Handel mit Pferden aus dem Innern nach unsrer Gegend hin untersagt hat. Man hofft jedoch, dieses gegenseitige Verbot werde mit nächstem aufgehoben werden.

Amerika.

New-Orleans, 11. Octbr. Am 8ten wüthete hier ein furchtbarer Sturm. Schon am Tage vorher fiel der Regen bei einem starken Südwest-Winde in Strömen vom Himmel, und die Straßen standen mehre Stunden lang völlig unter Wasser. Am folgenden Morgen sprang der Wind nach Nord-Ost um und nahm immer mehr an Stärke zu, bis er zuletzt zu einem förmlichen Orkan wurde. Er trieb das Wasser aus den Seen durch die Sümpfe in die Stadt und in manchen Häusern stand es zwei Fuß hoch. Bei Port Pontchartrain stieg das Wasser acht Fuß über die gewöhnliche Hochwasser-Marke und bedeckte die Eisenbahn zwei Meilen weit. Der durch den Sturm verursachte Schaden ist sehr bedeutend. Die Dampfböte „Merchant“, „Columbia“, „Pontchartrain“ und „Mobile“ sind bloße Wracke, der Wellenbrecher und der Hafendamm sind so beschädigt worden, daß man die Kosten der Wiederherstellung auf 50,000 Doll. schätzt. Alle daselbst befindlichen Häuser sind bis auf zwei vom Sturme umgestürzt worden, wobei mehre Menschen das Leben verloren haben. Ganze Zucker-Plantagen sind vernichtet worden und man sieht mit großer Besorgniß den nähern Berichten vom Lande entgegen. — Der Gesundheitszustand von New-Orleans hat sich in den letzten Tagen sehr gebessert, doch ist nicht zu hoffen, daß das gelbe Fieber vor dem Eintreten des Frostes völlig verschwinde.

M i s s j e l l e n .

(Dresden.) Charles Kemble war mit seiner Tochter einige Tage hier. Man hörte dort in Privatcirceln diese Sängerin (deren schon ein Correspondent aus Prag in der Bresl. Zeitung gedachte) und schreibt uns über dies Phänomen in der Gesangswelt etwa in folgender Weise: „Diese Miss Kemble ist ein wunderbares Wesen; ihr Gesang weniger aber zugleich auch mehr als Kunstleistung. Er ist wie ein gewaltiger Naturlaut, ein Ausbrechen und Ausströmen des Innersten, ohne Rücksicht auf Material und Bedingung, aller Regel spottend und nur dem innern Drange gehorchend. Weder der eigne zarte Bau, noch die Nerven des Hörers kümmern sie. Ich mußte unwillkürlich an — Grabbe denken, der auch nicht fragte, was er selbst oder der Leser ertragen könne, wenn eine Gedanken-Erlosion sich bei ihm Luft machte. Dann dachte ich zugleich an Sterne's Maria, die ich in meiner frühesten Jugend auf unzähligen englischen Kupferstichen gesehen habe: so still, schlüchtern und fast dürftig, der äußern Erscheinung nach — stand die kohlschwarze Gestalt vor dem Flügel, — es war wirklich mehr stehen als sitzen, — ruhig und harmlos, nur bisweilen blickte das große Auge auf. — Die Stimme ist vielleicht nicht sehr schön, oder ist es schon nicht mehr; kein Instrument widerstände solcher Mißhandlung auf lange. Sie sang auch deutsch, das Mignon-Lied, wunderbar, wie alles, was ich von ihr hörte, obschon mit einigen kleinen Geschmackslosigkeiten. Am meisten geteilt sang sie ein Rossinisches Duett, obgleich nicht mit dem vollkommensten Einbringen in den fremden Charakter. Es wäre dem Mädchen vielleicht heilsam, wenn sie auf die Bühne ginge und sich Fremdes aneignen müßte. So kann sie es nicht lange treiben, und wird das, was jetzt noch wahrer Ausdruck ihres Innern ist, zur Manier, dann ist sie fertig. (Zeitung f. d. eleg. Welt.)

(Petersburg.) Der Lieutenant des Generalstabes, Lutschkoff, erhielt ein zehnjähriges Privilegium auf ein neu entdecktes Verfahren, den Runkelrübensaft zur Zuckersfabrikation mittelst eines aus der Eiche gezogenen Stoffs zu reinigen; der Stabs-Capitain Sagraßky ein sechsjähriges auf einen Wagen mit beweglichen Wagengeleisen.

(Paris.) Man unterhält sich in den hiesigen Salons seit einigen Tagen von einem interessanten Debüt, welches nächstens in der großen Oper stattfinden wird. Der junge Graf von Candia, Sohn des Gouverneurs von Nizza, der eine sehr schöne Stimme und ein bedeutendes Gesangtalent haben soll, und der sich in den hiesigen höheren Circeln häufig und mit dem größten Beifall als Dilettant produzierte, wird, wie es heißt, dem Drange, sich auf dem Theater hören zu lassen, nachgeben, und soll bereits einen Kontrakt mit dem Direktor der großen Oper abgeschlossen haben.

Im Laufe der nächsten Woche wird auf dem Théâtre français ein neues Stück des Herrn Scribe: „Die Unabhängigen“, und in der komischen Oper eine neue Oper von den Herren Scribe und Aubert: „Der rosenfarbene Domino“, gegeben werden.

P a u l u s ,

Dratorium nach den Worten der heiligen Schrift componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die im größten Style und mit dem gründlichsten Studium vorbereitete Aufführung dieses Dratoriums ist auf übermorgen, den 1. Dezbr., festgesetzt. Als Einleitung haben wir unsern Lesern einen Auszug aus dem Programm, welches Herr Musikdirektor Mosewius anfertigt und welches wahrscheinlich den Textbüchern vorgedruckt wird, mittheilen wollen. Dasselbe ist jedoch zur Zeit noch nicht vollendet, und da kein Mitarbeiter dieser Zeitung, welcher mit dem Dratorium hinlänglich bekannt ist, uns mit einem Vorworte beschenkt hat, so entlehnen wir ein solches einer Recension dieses Musikwerkes in der Allg. Musik. Ztg., indem wir folgende Stellen hervorheben.

In der Einleitung seiner Recension sagt Hr. G. W. Fink: „Wo auch dieses Dratorium aufgeführt wurde, als in Düsseldorf, Leipzig, Zwickau, England, überall wurde es mit lebhafter Theilnahme einer zahlreichen Versammlung würdig geëhrt. An mehreren Orten wird die Aufführung desselben eifrig vorbereitet, zunächst in Halle a. d. Saale, in Esberfeld, zum großen Musikfeste in Birmingham vom 19. bis 22. September d. J., wo es unter des Componisten eigener Leitung zu Gehör gebracht werden soll.“ — Nachdem er weiter nachgewiesen, daß das zu beurtheilende Werk zu den anziehendsten und wichtigsten im Gebiete der neuesten Tonkunst gehört, charakterisirt er in folgender Weise eine wunde Stelle in dem gegenwärtigen Kunstleben: „Wer sieht nicht, daß in unsern Zeiten das freie Bewegen des Weltlichen in langer, übermüthiger Herrschaft bis auf den Gipfel der Reichthümer gestiegen ist? Die Willkühr schwingt seit lange ihr Furienscepter und preißt uns mit infernalischer Fackel, als hätten wir die Mutter aller Erquickung gemordet; von einer Seite zur andern schleudert verzogen aufgebällete Eitelkeit wilder Selbstsucht das arm gewordene Menschengefühl, das in jeder gewünschten Erholung neue Wunden empfängt, oder doch trunken gemacht wird aus dem Becher der Bewirrung. — Das hat sich der Deutsche, der vor dem Fremden gern das Haupt neigt, aus der Fremde geholt! Der gibt mit Lust sein gutes Gold für leicht platirte Waare, die er aus der Ferne mit Mühe in seine Städte schafft, damit er habe, was ihm unter den Händen roset. Was haben wir nicht gethan, um der Kunst ihr Erquickendes zu rauben! Die Kunst ist in vielen äußerlich geworden, ein Schimmer der Eitelkeit. Wir fühlen's Alle, daß wir in einer Uebergangszeit leben, in einem Schwanken zwischen dem, was gilt und herrscht, und dem, was herrschen sollte. Das Edle, das Hohe der Kunst wird den Sieg gewinnen, wenn noch wenige Opfer im Streben nach dem Wahren gefallen sind. Das fühlt sich und braucht keiner weiteren Worte. Paulus steht an seiner Stelle als Mahnung zum Höhern. — Was aber für die Gegenwart geschaffen ist, darf ihr nicht zu entfremdet sein. Darum steht die Gestalt des Dratoriums „Paulus“ mit dem einen Fusse in der alten, mit dem andern in der neuen Zeit, die da ist; die Augen aber schauen nach dem, was vergangen ist, damit es neu werde.“ — Der Beweis dieses Satzes bildet den Haupttheil der Recension, die nebenbei auch andere Behauptungen festzustellen sucht, unter denen die eine, daß das Werk ein wahres Concert-Dratorium sei, hier noch erwähnt werden möge.

Für uns bleibt die Voraussetzung, die wir bei Mendelssohn immer wagen dürfen: er habe das Bessere seiner Kunst gewollt und es mit genialem Geiste verfolgt, auch wenn der vielseitige Succes des Werkes in England und Deutschland nicht dafür spräche, Empfehlung genug, demselben unsre ganze Aufmerksamkeit zu widmen.

Daß die hiesige verehrliche Singakademie den Ueberschuß der Einnahme für die Cholera-Waisen unsrer Stadt bestimmt hat, ist vielleicht für die Wenigen, welchen die Kunst noch eine terra incognita ist, eine Veranlassung, sich mit Paulus zu belehren.

Schon waren unsere Klagen über einen Mitarbeiter dieser Zeitung, welcher uns mit seinen versprochenen Einleitungsworten im Stiche zu lassen schien, in der Druckerei, als wir nachfolgende Relation jenes Musikfreundes erhielten, die ganz wohl neben oder hinter unsern Notizen bestehen kann.

„Das Dratorium Paulus, dessen Aufführung künftigen Freitag bevorsteht, ist von Felix Mendelssohn für das Musikfest zu Düsseldorf geschrieben und daselbst um die Pfingstzeit 1836 zum erstenmale mit dem größten Beifall unter des Componisten eigener Leitung zur Aufführung gebracht worden. Seit jener Zeit haben sich die Städte Leipzig, Berlin, Birmingham, Frankfurt a. M., Dresden und mehre weniger namhafte beieifert, dieses Werk zu Gehöre zu bringen, und überall hat es sich nicht nur die bedeutendste Ansprache und den entschiedensten Beifall erworben, sondern selbst das Urtheil der Kenner zu dem einmüthigen Ausspruche geleitet, daß die neuere Zeit in dieser Gattung der Tonwerke keines aufzuweisen habe, welches so in Auffassung als Ausführung dem genannten zur Seite gestellt werden könne. Größtentheils wird es für ein Werk der reinsten Begeisterung erklärt, und stellt den Schlüsselstein zur Gründung des wohlverdienen Ruhmes für den noch jugendlichen Tonmeister, dessen phantastische Tongemälde, Ouverturen von ihm benannt: der Sommernachts-Draum, die schöne Melusine, die Hebriden, schon ganz Deutschland gebührend gewürdigt hat. — Eine erfreuliche Aussicht öffnet sich dem Blicke des Kunstfreundes in die Zukunft, wenn Werke solchen Gehaltes dem noch jugendlichen Gemüthe des Künstlers entströmen, und berechtigen zu den größten Erwartungen. Denn in Wahrheit, man muß den Genius anstaunen, der, in einer Zeit, wo die musikalische Kunst in ihren Hauptzwecken nur die Sinnlichkeit zu reizen bemüht ist, die Macht besitzt, durch ein Werk ernsterer Gattung nicht nur den Kenner zu befriedigen, sondern auch den Kunstfreund und selbst das größere gemischte Publikum zu ergötzen und mit sich fortzureißen. — Die hiesige Aufführung ist der Würde und Bedeutsamkeit des Werkes angemessen vorbereitet, und es läßt sich voraussetzen, daß selbe nach Maßgabe unserer Kräfte ihre Aufgabe genügend lösen wird. Wenn in andern Mittelstädten Deutschlands nur Musikfeste so große Aufführungen zu Stande bringen können, so darf sich Breslau des Vorzugs erfreuen, in seinen Mauern so viele Anstalten für die Tonkunst zu besitzen, daß ihre Verbindung in ein Ganzes kein Raum gönnendes Lokal vorfinden würde. Aber noch einen andern Vorzug genießen unsere großen Aufführungen, namentlich die vorstehende; alle Sänger sind aus einer Schule, stehen dauernd unter Leitung desselben Lehrers; kein Ungelübter oder Schwacher tritt in die Reihen der Sänger, und die gewöhnlichen Versammlungen der Institute gestatten es, ein umfangreiches Werk in allen Theilen aufs genaueste zu üben, so daß die Chormasse nicht allein die Formen des Tonwerks bewältigt, sondern auch dem Inhalte näher zu treten im Stande ist, welches um so mehr stattfinden muß, als die hiesige Sing-Akademie sich der Theilnahme der gebildeteren Stände zu erfreuen hat. — Das Orchester, an dessen Spitze und in deren Mitte sich die anerkannt tüchtigsten Musiker, welche Breslau außer dem Theater-Orchester besitzt, befinden, ist mit Lust und Liebe an die anstrengenden Uebungen des bedeutenden Werkes gegangen, und alle Ohrenzeugen der ersten Orchesterproben versichern, schon durch diese noch mangelhaften Darstellungen einen tiefen Eindruck erfahren zu haben. Wenn die Ueberschüsse, welche die Aufführungen dieser großen Musiken gewähren, zu wohlthätigen Zwecken bestimmt sind, so ist wohl außer Zweifel gestellt, daß nicht Eigenanz zu solchen Unternehmungen auffordern kann. Es ist leider nur zu wahr, daß selbe zum Theil nur darum der Mithätigkeit anheim gestellt werden müssen, weil der Unternehmer und Dirigent seine unsägliche Arbeit, Mühe und Plackerei nicht noch durch die großen Sorgen um die Deckung der Unkosten, von denen das größere Publikum kaum eine Ahnung hat, vermehren darf. — Werden solche Werke andern Ortes, mit demselben Umfange gegeben, so werden die Aufführungen Musikfeste genannt; von fern und nahe strömen Zuhörer hinzu, und zahlen ein hier unerhörtes Eintrittsgeld für eine Aufführung, die oft an Umfang den hiesigen nachsteht, und sie kaum in etwas andern, als der Theilnahme einiger Virtuosen übertrifft; ein allerdings anzuerkennender Vorzug. Bedenkt man aber, daß sich die Institute hier ihre Solo-Sänger selbst bilden müssen, und ohne die persönliche Theilnahme geachteter Dilettanten, oft aus den angesehensten Familien der Stadt, gar nicht möglich sein würden, so hat man sich wiederum einer nicht überall stattfindenden Eigenthümlichkeit Breslaus zu erfreuen. Ein Theater kann nach und nach durch mehre Aufführungen eines Werkes nicht nur die dafür gehaltenen Auslagen, sondern auch einen bedeutenden Ueberschuß gewinnen; hier ist alles auf eine einzige Aufführung concentrirt; daher bedarf diese der Unterstützung, sollen solche die Provinz und ihre Hauptstadt ehrenden Musikfeste nicht aufgegeben werden. Wir wissen aus der sichersten Quelle, daß der Kosten-Anschlag für die bevorstehende Aufführung des Paulus circa 350 Thaler beträgt, ohne die bedeutenden Kosten der Singstimmen und Partituren, welche theils das Institut für Kirchen-Musik, theils die Sing-Akademie angeschafft hat. — Es wäre nicht unzumuthig, wenn die Herren Musikdir. Mosewius und Cantor Siegert geneigt wären, eine Uebersicht der Kosten und Einnahmen der von ihnen veranstalteten großen Musikaufführungen der schlesischen Chronik zu übergeben, um auch in dieser Beziehung dem Publikum den Blick in das Kunstleben zu eröffnen. — Möge sich die Aufführung des Dratoriums Paulus der Unterstützung und des Beifalls erfreuen können, den sie verdient.“

Mittwoch den 29. November 1837.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: Correggio. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Dehlenschläger.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Metallarbeiten: Mittwoch, 29. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Das große Oratorium:

Paulus von Mendelssohn

wird am Mittwoch den 29. Novbr. um 4 Uhr in der General-Probe, und am 1sten Dezember 6 Uhr in der Haupt-Aufführung, der Bekanntmachung vom 15. November gemäß, zum Besten der Cholera-Waisen stattfinden.

Billets à 20 Sgr. und Tert-Bücher à 2 Sgr. sind in den Buch- und Musikalien-Handlungen der Herren C. Granz, Leuckart, Weinhold, Aderholz und Schulz zu haben.

Billets zur General-Probe und Aufführung kosten 1 Rthlr.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Nanny, mit dem Commissionair Herrn Samuel Goldstücker, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 28. November 1837.

Moriz Jacob Landau und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Nanny Landau.
Samuel Goldstücker.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 28ten d. M. gefeierte eheliche Verbindung unserer Tochter Louise, mit dem königlichen Bataillons-Arzt Herrn Kroll zu Kosel, zeigen entfernten Freunden und Bekannten hiermit an: Bauerwitz, am 29. November 1837.

Der Rittgutsbesitzer Machat und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Rawicz den 26. November 1837.

A. Bogdt, Apotheker.

Cäcilie Bogdt, geb. Schöpke.

Als Neuvermählte empfehlen sich verehrten Freunden und Bekannten:

Breslau den 27. November 1837.

Friedrich Kühn, Stadt-Gerichts-Registrator.

Emilie Kluge.

Todes-Anzeige.

Des gestern Mittag 1/2 2 Uhr an Altersschwäche und Lungenlähmung erfolgte Ableben unseres treuen und allseitig verehrten Vaters, Schwiegers und Großvaters, des gewesenen Apothekers Hrn. Joh. Gottfr. Bähnisch, im Alter von 79 Jahren, zeigen allen lieben Anverwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Breslau den 27. Novbr. 1837.

Emilie Müller, geb. Bähnisch, verw. gewes. v. Hartung.

Friedr. Ludw. Müller, Packhofs-, Waage- u. Krahn-Amts-Rendant.

Dscar v. Hartung, als Enkelsohn.

Die Kunst-Galerie aus Wien vermehrt durch eine neue Vorstellung. In einem Nebenzimmer befindet sich eine künstlich beleuchtete, hier noch nie gesehene Vorstellung; nämlich beim Eintritte in dies Gemach erblickt man in der Entfernung große Wolkenfichten, nur noch schwach von der Abendsonne beleuchtet, in deren Mitte ein hohes, allgemein geliebtes Wesen, Luise, Preussens Königin, verklärt den höhern Regionen zuschwebt.

Die Galerie ist aufgestellt im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße und täglich von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

3700 Rthlr. können auf ein Rittergut, Bresl. Kr., das keine Pfandbriefe hat, zur zweiten sichern Stelle untergebracht werden. Das Nähere ist zu erfahren Hummeri Nr. 3.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Neue Verlags-Bücher von Florian Kupferberg in Mainz für 1837, welche in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben sind:

Arendt, (W. A., Dr. und Prof.)

Belgische Zustände.

I. Gr. 8. Geh. 17 1/2 Sgr.

Gedenkbuch

an die

festlichen Tage der Inauguration

des

Gutenberg = Denkmals

zu Mainz

am 13., 14., 15. und 16. August 1837.

Nebst den Acten, die Entstehung desselben betreffend und einer kurzen Lebensbeschreibung Gutenbergs. Mit vier lithographischen Abbildungen. Gr. 8. geh. 20 Sgr.

Süllesheim, (F. v.)

Die

erreichten Wünsche.

8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Oldenburg, (F. A.)

Der

letzte Caesar.

Novelle in 2 Theilen. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Starklof, (L.)

Drei Tage

in

Mainz am Gutenbergfest

am 14., 15. und 16. August 1837.

Eine Skizze. 8. Geh. 7 1/2 Sgr.

Vom 1. Januar 1838 an erscheint in meinem Verlage und ist durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu erhalten:

General-Blatt der wichtigsten Verhandlungen der Kunst-, Industrie- und Gewerbe-Vereine Deutschlands. Nebst einem Gewerbe-Anzeiger. Redigirt von Freiherrn von Pfaffenrath in Saalfeld. Preis für ein Heft, 3 Bogen in gr. 4., 6 Gr. Preuß. Cour.

Obiges Blatt, wovon Probehefte in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht bereit liegen, soll Mittheilung über Alles, was für Kunst, Industrie und Gewerbe Nützlich erscheint, enthalten, und dem Leser klar und deutlich hie und da durch Zeichnungen erläutert vors Auge gestellt werden; und hoffe meiner Seits durch den höchst wohlfeilen Preis es selbst für jeden unbemitteltesten Gewerbsmann käuflich gemacht zu haben.

Bekanntmachungen von Etablissements, Empfehlungen, Gesuche u. werden jeder Zeit gern vom Verleger in den General-Anzeiger angenommen und billig berechnet werden.

Neustadt a. d. Orla, Nov. 1837.

F. A. G. Wagner.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

J. F. Cooper's sämtliche Werke.

100—1058 Bändchen. England u. das sociale Leben der Hauptstadt. Aus dem Englischen übersezt von Dr.

C. F. Rietsch. 2 Thle. 26 Sgr.

— 106—1118 Bändchen. Erinnerungen an Europa. Aus dem

Englischen übersezt von Dr. C. F. Rietsch. 2 Thle. 26 Sgr.

Washington Irving's sämtliche Werke. 57—658 Bändchen. Astoria. 3 Thle. Druckpapier 1 Rthlr. 4 Sgr.

— 66—748 Bändchen. Abenteuer des Capitains Bonneville, oder Scenen jenseits der Gebirge des fernen Westens. Aus dem Englischen von F. L. Rhode. 3 Thle. Druckpapier 28 Sgr.

Rückert, Friedr., Mal und Dama-janti. Eine indische Geschichte. Zweite verbesserte Auflage. 1 Rthlr. 15 Sgr.**Rheinisches Taschenbuch** auf das Jahr 1838, herausgegeben von Dr. Adrian. Mit 7 englischen Stahlstichen. 2 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Bei Eduard Anton in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Leo, Dr. Heinrich, Lehrbuch der Universalgeschichte, zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten. Dritter Band, enthaltend der neueren Geschichte erste Hälfte. 39 Bogen gr. 8. Preis 2 1/2 Rthlr.

Interessante Volks-Kalender für Schlesien und Posen.

Bei Unterzeichnetem sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Der Bote für Schlesien und Posen.

Ein Volkskalender für alle Stände, auf das Jahr 1838.

Preis geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr., nebst dem schönen Kunstblatt: Friedrich der Große zu Pferde.

Allgemeiner Gewerbe-Kalender, für 1838.

Ein Jahrbuch aller neuen Erfindungen und Entdeckungen im Gebiete der Gewerbe und Künste.

Herausgegeben von

A. v. Poppe,

Hofrath und Professor der Technologie zu Tübingen.

Preis geheftet 12 1/2 Sgr.

Alle diejenigen, welche das Nützliche der bloßen leeren Unterhaltung vorziehen, und Alle diejenigen, welche sich mit den Fortschritten in den verschiedenen Zweigen der Gewerbe und Künste bekannt machen, oder sich in ihrem Fache vervollkommen wollen, werden diesem eben so werthvollen als interessanten Volksbuche gewiß den Vorzug vor allen andern Volkskalendern geben.

Volkskalender

für

Land- und Hauswirthschaft, auf das Jahr 1838,

herausgegeben von

F. Kirchhoff,

Deconomie-Kommissar und Mitglied mehrerer landwirthschaftlicher Vereine.

Preis geheftet 12 1/2 Sgr.

Dieses landwirthschaftliche Volks- und Jahrbuch liefert alljährlich auf 15 1/2 Bogen eine Meng-

zeitgemäßer, für Land- und Hauswirthschaft wichtiger und interessanter Aufsätze und Mittheilungen, und ist besonders dazu bestimmt, auch denen, welche theuere Werke und Journale nicht anschaffen können, Gelegenheit zu geben, sich mit den Fortschritten und den neuesten erprobten Erfahrungen in der Land- und Hauswirthschaft bekannt zu machen.

Neuer Militär-Kalender, auf das Jahr 1838,

herausgegeben von mehreren Offizieren der Preussischen Armee.

Preis geheftet 12 1/2 Sgr.

Dieser (15 1/2 Bogen Text und einen Plan von Bilbao und einen Plan von Monzon umfassende) besonders den Offizieren des Preuss. Heeres gewidmete Kalender liefert eine so reiche Auswahl interessanter Aufsätze, daß er gewiß nicht nur jedem Militär, sondern auch jedem Gebildeten, welcher sich für die Geschichte unserer Zeit interessirt, eine höchst willkommene Gabe sein wird.

Kleiner eleganter Wand-Kalender, auf Pappe gezogen, 3 3/4 Sgr.

Schreib-Wand-Kalender für Geschäftsleute, auf Pappe, 5 Sgr.

Glogau, im November 1837.

C. Flemming.

Subscriptions-Anzeige.

Im Laufe des Jahres 1838 erscheint vollständig in meinem Verlage:

Handbuch

der christlichen Sittenlehre

von **Dr. Christoph Friedrich v. Ammon.**

Zweite verbesserte Auflage.

Drei Bände. gr. 8. Circa 100 Bogen. Subscriptionspreis für jeden Band: 1 1/2 Rthlr. 2 1/2 Fl. C. M. 3 Fl. Rhein.

Eine ausführlichere Anzeige über dieses ausgezeichnete Werk ist in jeder Buchhandlung des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. gratis zu erhalten. Leipzig im November 1837.

Georg Joachim Göschen.

Bei Liesching in Stuttgart ist so eben erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Martin Luther im Tode.

Nach dem Original-Gemälde (Brustbild in Lebensgröße) seines Freundes

Lucas Kranach,

in Stahl gestochen von Eduard Schuler.

(Randzeichnung von F. Fellner.)

Mit begleitendem Texte

von

Ernst Sartorius,

Dr. der Theologie und General-Superintendent der Provinz Preussen zu Königsberg. Gr. Folio. In Umschlag. Subscr.-Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Abdrücke auf chines. Papier 1 Rtl. 20 Sg.

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

Der Hohenstauffen.

Nach der Natur aufgenommen und gemalt

von

C. Frommel.

In Stahl gestochen

von

C. Frommel u. Henry Winkles.

Mit einem histor. Texte von

Wolfgang Menzel.

Gr. Folio. In Umschlag. Subscr.-Preis 1 Rthlr. Abdrücke auf chines. Pap. 1 Rtl. 12 1/2 Sg.

Um bald geneigte Aufträge bittet:
die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

In J. Scheibles Buchhandlung in Stuttgart erschien wieder und kann durch alle Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Ueberholz) bezogen werden:

A. F. C. Langbein's sämtliche Gedichte.

Vollständig in 5 Bänden.

Verbesserte und vermehrte Original-Ausgabe.

Mit acht Stahlstichen.

Preis gebunden, br. 3 Rthlr. 6 Sgr.

Diese 5 Bände enthalten zusammen 2000 Seiten. Das Papier ist weiß und dauerhaft, der Druck elegant. Langbein's Name ist ein so allbekanntes, daß wir über seine Leistungen nichts beizufügen brauchen.

Bei J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der Buchhandlung

G. P. Ueberholz in Breslau

zu haben:

Biedenfeld, Frhr. v., Erzählungen.

1 Rthlr. 12 Gr.

Bornstedt, A. v., Basreliefs. Zwei

Theile. 2 Rthlr. 12 Gr.

Eyler, J. P., Neue Kunst-Novellen.

Zwei Theile, mit 7 Zeichnungen vom Verfasser. 8. 2 Rthlr. 18 Gr.

Meyer, G. von, Reise durch die Schweiz, das südliche Frankreich, Italien, Tyrol und Baiern. Er-

ster Band. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Müller, Otto, Frühlings-Parf. Zwei

Theile. 2 Rthlr. 12 Gr.

Smidt, Heinrich, See-Novellen. Erz-

ählungen Burkhards des Steuermanns. 1r Bd. 1 Rthlr. 6 Gr.

* Der 2te Band erscheint noch in diesem Jahr.

Da im Juni künftiges Jahres die vierte Ausstellung von Erzeugnissen der schlesischen Industrie

von uns veranstaltet werden soll, so bitten wir sämmtliche Herren Techniker der Provinz Schlessien, uns durch Einsendung ihrer Produkte möglich zu machen, daß wir dem Publikum eine reiche Uebersicht dessen, was der schlesische Kunstfleiß gegenwärtig hervorbringt, zur Anschauung vorlegen können, und bemerken:

- 1) daß Ort und Zeit, die Hauptstadt Schlessiens und der, Fremde in großer Anzahl versammelnde, Frühlings-Wollmarkt, für Techniker gleichwohl geeignet sind, sich durch ihre Leistungen dem einheimischen und auswärtigen Publikum bekannt zu machen;
- 2) daß nicht allein technische Kunstarbeiten und Gegenstände des Luxus, sondern auch die einfachsten Gewerbestücke und Gegenstände des Bedürfnisses von uns erbeten werden;
- 3) daß wir im April k. J. das Nähere, die Ausstellung betreffend, öffentlich bekannt machen werden.

Breslau den 28. November 1837.

Directorium und Vorstand des Gewerbevereins.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 12. Mai c. hieselbst verstorbenen Regierungs-Secretair Carl Ferdinand Dehlers ist heut der erblichrechtliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 4ten Januar 1838, Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 1. Septbr. 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Schlessien. Erster Senat.

Bei dem Königl. Ober-Landesgerichte von Ober-Schlessien soll am 6. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle das im Rosenberger Kreise belegene, auf 23,733 Rthlr. 9 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte freie Allodial-

Rittergut Zarke oder Giorke, nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe, der neuße Hypothekenschein und die Kaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 26. Oktbr. 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlessien.

Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts werden, auf den Antrag der verehelichten Hauptmann Giersberg, alle diejenigen Prätendenten, welche an das auf dem im Laubaner Kreise gelegenen Gute Marklissa für die Wilhelmine Julie Louise von Uechritz, geb. Notier, aus der Obligation des Dr. Stölzer vom 10. Novbr. 1803 und resp. aus dem Kaufkontrakt vom 24. May 1805 als Testaments-Erbin ihrer Mutter Johanna Euphrosine, verm. Justizräthin Notier, geb. Leibig, haftende Kapital per 3000 Rthlr. in Schläfischen Specieethalern, so wie an die von der Deputation zur Einrichtung des Hypotheken-Wesens in der Königl. Preuss. Ober-Lausitz unterm 14ten Octbr. 1822 über die zur Eintragung im Hypothekenbuche erfolgte Anmeldung des vorgedachten Kapitals ausgestellte, jetzt verloren gegangene Recognition vom 14. Decbr. 1822 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben verneinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angelegten peremptorischen Termine, den 7. März 1838, Vormittags um

11 Uhr,

vor dem ernannten Commissario, Ober-Landesgerichts-Referendarius Wehrmann auf hiesigem Ober-Landesgerichte entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, (wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien der Justizrath Treutler und Ober-Landesgerichts-Rath, Justiz-Kommissarius Michaelis vorgeschlagen werden) ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angelegten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 3. November 1837.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht von Niederschlessien und der Lausitz. Erster Senat.

Ediktal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den mit einer Schulden-Summe von 4242 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. belasteten Nachlaß des am 7. September 1836 hieselbst verstorbenen Banco-Sensals Ernst August Fritsch am 4. Juli c. eröffneten erblichrechtlichen Liquidations-Proceß ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntenen Gläubiger auf

den 29. December c. B. M. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Sack angelegt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendack, Justiz-Kommissarien Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30ten d. Mts. früh 10 Uhr sollen in der Brauerei zu Polnisch Hammer, Trebnitzer Kreises, eine Quantität ausgetrockneter Brennholz-Bestände verschiedener Sorten aus den Schuß-Revieren: Katholisch-Hammer, Utschütz, Waldecke, Pechosen, Burbey, Kleingraben, Buckwitzsche, Lohse, Deutsch-Hammer und Schwavine

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen, welche im Termine selbst ausführlich bekannt gemacht werden sollen, sind vor demselben täglich in hiesiger Amts-Registratur einzusehen, und eben so die betreffenden Schutzrevier-Beamten angewiesen, den sich meldenden Kauflustigen die Hölzer in den Schlägen vorzuweisen. Vorläufig wird nur bemerkt, daß für Gebote, durch welche die Taxe nicht erreicht wird, der Zuschlag der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten bleibt, und der betreffende Meistbietende bis zu deren Erfolg an sein Gebot gebunden bleibt, auch $\frac{1}{3}$ des Bestgebots alsbald im Termine baar erlegt werden muß.

Forsthaus Kubbrücke, den 12. November 1837.
Königliche Forst-Verwaltung.

St e c k b r i e f.

Der wegen mehrfacher Dienstentweichung und vieler verübter Diebstähle zur Untersuchung gezo-gene Dienstjunge Johann Nagel aus Saulau, Ohlauer Kreises, der sich auch die Namen Gulle, Wittmer, Köffel, Schmidt und andere beizulegen pflegt, ist heute früh aus dem Stockhause entkom-men. Demzufolge werden sämtliche resp. Militair- und Civil-Behöden dienstlich ersucht, auf dieses der öffentlichen Sicherheit höchst gefährliche Subjekt, dessen Person-Beschreibung unten folgt, gefälligst vigiliren, ihn im Betretungsfalle arre-tiren und durch sichern Transport geschlossen hier abliefern zu lassen.

Signalement: Familienname: Nagel; Vorname: Johann; Geburtsort: Saulau, Ohlauer Kreises; Aufenthaltsort: vagierend; Religion: katho-lisch; Alter: 20 Jahr; Größe: 4 Fuß 3 Zoll; Haare: blond; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: kuppig; Mund: ge-wöhnlich; Bart: keinen; Zähne: gut; Rinn und Gesichtsbildung oval; Gesichtsfarbe: gesund; Ge-stalt: klein; Sprache: deutsch; besondere Kennzei-chen: keine.

Bekleidung: Blaue Manquinjacke; blauhaa-b-seidene Weste; ganz zerrissene, theilweise mit braun-seidnen Flecken besetzte, violette geköpferte Hosen; weiße leinene Unterziehhosen; rothes weiß geblüm-tes baumwollenes Halstuch; grüntuchene Mütze mit Schirm und Sturmriemen; sahlederne Halb-stiefeln; ein Hemde.

Strehlen den 22. November 1837.

Königl. Landraths-Unt.

v. Koschembahr.

Bekanntmachung.

Auf der Florentinen-Steinkohlengrube bei La-giewnik soll der bereits begonnene Bau einer $8\frac{1}{4}$ zölligen Hochdruck-Wasser-Haltungs-Dampfmaschine binnen Kurzem ausgeführt werden und es ist die hierzu erforderliche Erlaubniß nachgesucht worden. Dem Ge-seße vom 1ten Januar 1831 gemäß, wird dies daher hierdurch bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche durch die Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, aufgefodert, ihre Einwendun-gen binnen 4 Wochen und spätestens in dem zu diesem Behuf am 30. December d. J. in meiner Kanzlei anstehenden peremptorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widri-gensfalls dann spätere Einwendungen zurückgewiesen und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbrin-gung der Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 21. Novbr. 1837.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Der Kornhändler Gottlieb Kluge zu Polnisch-hammer, und seine verlobte Braut, die unverhe-lichte Johanna Ermel zu Waffel, haben die nach dem Oestrichen Statut vom 26. Januar 1620 an ihrem künftigen Wohnort Polnischhammer un-ter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch Ver-trag abgeschlossen.

Trebnitz, den 20. November 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Kaufmann Joseph Silberberg und die Do-rel geb. Liffer haben, für die von ihnen eingegan-gene Ehe, die hierorts statutarisch zwischen Ehe-leuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mittelst gerichtlich verlaublichen Vertrags vom 9. Juni 1836 als Brautleute abgeschlossen.

Langenbielau den 4. November 1837.

Gräfl. Sandreczky'sches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Dziegiec, (Dsägetsch)

ächt russisches, das sowohl für Pferde, Schaafe und Rindvieh sehr heilsam, als auch für Konser-vation des Leders sich sehr brauchbar bewährt, er-hielt in Kommission und verkauft billigst:

die Handlung Reusche Str. Nr. 34.

A u k t i o n.

Am 1. Decbr. Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 6 der Hirschgasse v. d. Sandthore, der Nachlaß der Kunstgärtner Deck, bestehend in Betten, Kleidungs-stücken, Hausgeräth, 73 Frühbreisenstern, 100 Strohböden und 33 Myrthenbäumen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27. November 1837.

Mannig, Aukt.-Commiff.

A u k t i o n.

Am 30sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meist-bietenden versteigert werden.

Breslau den 26. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Lokal-Veränderung.

Meine frühere Tuch- und Kleider-Handlung, Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 11, befindet sich jetzt schrägeüber dem Fischmarkt Nr. 16; zugleich empfehle ich zur gütigen Beachtung meine Damen-tuchhüllen, $2\frac{1}{2}$ Blatt weit, von 10 bis 16 Rtl. Lüftr- und figurirte Hüllen von 6 bis 8 Rtl. Bunte und einfarbige Damasthüllen von $8\frac{1}{2}$ bis 12 Rtl. Bunte und einfarbige Merino-Hüllen von $5\frac{1}{2}$ bis 7 Rtl. Damentuch-Überrocke, des-gleichen in Tibet und Merino von 6 bis 12 Rtl. Schlaf- und Morgenröcke von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Rtl. Reise- und Carbonari-Mäntel von 6 bis 25 Rtl. empfiehlt die Tuch- und Kleiderhandlung von
E. Schweißer.

Anerbieten für Färbereien und Appretir-Geschäfte.

Ein streng rechtlicher und thätiger Mann, wel-cher seit einer Reihe von Jahren einem bedeutenden Färberei und Appretir-Geschäfte in der sächsischen Oberlausitz vorstand, und in der Schwarz-, Schönfärberei und Druckerei, wie auch in der Leinen- und Baumwollen-, Garn- und Stückerfärberei praktisch beschäftigt gewesen ist, die Färberei überhaupt in allen ihren Nuancirungen, und die Appretur leinener und baumwollener Waaren aus dem Fundamente versteht, wünscht in einem bedeu-tenden dazartigen Geschäfte ein baldiges Unterkom-men als Werkführer oder auch nach Befinden ein dergl. Geschäft pachtweise zu übernehmen. — Seine sehr empfehlenden Zeugnisse sind einzusehen, wie auch seine Bedingungen zu erfahren bei dem Un-terzeichneten.

Löbau in der sächs. Ober-Lausitz,

am 18. November 1837.

Joh. Fr. Höhlfeld, Buchdrucker.

Wegen Mangel an Platz offerire ich einem ge-ehrent Publikum beste Burgunder Mouffler-Weine, von Herren Moier, Fromageot und Jomain und Herren D. Laussot Sohn und Comp. in Beaune, als auch von Herrn J. Lauffeur in Paris bezogen. Da diese Weine, ohngeachtet ihrer vortrefflichen Qualität, sehr wenig Absatz finden, so erlasse ich solche zu heruntergesetzten Preisen, als im Einzel-nen die Boutique zu 1 Rthlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr., in Par-tien von 12 Bout. 1 Rthlr. 10 Sgr. pr. Bout. Auch sind bei mir 60 Stück ganze und halbe leere Champagner-Kisten zu haben.

Ludwig Zettlich.

Oxales esculenta,

oder essbarer Aet, ein sehr feines wohl-schmecken-des rübenartiges Wurzelgewächs, welches als zartes Gemüse verspeiset wird, bietet das Pfund für 5 Sgr. an:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Bestes Glanz-Stuhlrohr

empfang und empfiehlt im Ganzen wie im Einzel-nen billigst:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Große Görzer Maroni

empfangen und offeriren:
Gebäude Knauß,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Große Holsteiner Aустern

in Schaa-len, so wie ausgestochen, empfing mit letz-ter Post und empfiehlt:

Joh. Bernh. Weiß,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.



Schubert & Niemeyer.

Stahlfedern neu erfundener Masse in höchster Vollkom-menheit sind fort-während in allen

Sorten von 2 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthlr. das Duzend zu haben bei
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Stablissemment einer neuen Tabakhandlung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine neu etablierte

Tabak- und Cigarren-Handlung,

unter der Firma:

M. Schlochow,

Albrechts-Straße Nr. 24, neben der Post,

und verspreche bei Lieferung der besten Waare die nur möglichst billigsten Preise.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post.

Kleider- und Schürzen-Leinewand,

so wie alle Gattungen Inbels-, Lützen- und weiße Leinewand und alle in dieses Fach gehörende Ar-tikel, empfiehlt in großer Auswahl zu den solide-sten Preisen, bei reellster Bedienung:

H. Wohlaue,

am Ringe Nr. 34, neben der Handlung des Herrn Zeisig.

Zur geneigten Beachtung em-pfiehlt in reichhaltiger Auswahl, Kattuntücher von 7 Sgr. und Schürzenleinewand von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an: die Tischzeug- u. Leinwand-handlung des Eduard Friede, Schubbrücke, Ecke des Winter-marktes.

Besten dicken Malz-Syrup d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., bei Entnahme von Etern. u. Fässern billiger; Himbeers- u. Kirschsafft Pfd. 11 $\frac{1}{2}$ Rthlr., bei 3 Eim. billiger; stark mit f. Zucker versüßt gr. Dtt. 16 Sgr.;

Vanille mit f. Zucker

fein gestoßen Lth. 3 Sgr., Pfd. $2\frac{3}{4}$ Rthlr.;

Beste Bricken St. 1 Sgr.;

Schellack Pfd. 11 Sgr.,

eine sehr ergiebige f. Waare für die Herren Tischler und Hutmacher; lichte dicke Politur Pfd. 5 Sgr., wovon $1\frac{1}{4}$ Pfd. 1 schles., u. 2 Pfd. 1 Preuss. Dtt. machen, empfiehlt die Liqueur-Fabrik und Spiritus-Handlung

F. A. Gramsch, Reusche Str. 34.

Die Regenschirm-Fabrik von D. Galliot

empfehle ihre große Auswahl derselben mit den neuesten Lyoner Seiden-Überzügen, zu äußerst billigen Preisen.

Am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

Aechte Teltower Rübschen

erhielt wiederum und offerirt:

Joh. Bernh. Weiß,

Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Unterrichts-Offerte.

Ein anständiger, verheiratheter Mann wünscht gegen sehr mässiges Honorar gründlichen Unterricht auf dem Flügel, nächstem auch in der französischen Sprache, Geometrie, Arithmetik und Schönschreiben bei gebildeten Familien zu ertheilen.

Mit Stickereien, Blonden und Tüllsachen, schwarzen und weissen Spitzen etc. empfiehlt sich zu billigen Preisen (auf der Riemerzeile in der bekannten Bude, über Neussilber-Handlung Schräg-über, an der aushängenden Firma zu erkennen):

C. E. Wehrmann aus Lauter in Sachsen.

Recht türkisches Rosenöl.

Das feinste neue echt türkische Rosenöl ist so eben angelangt; wir offeriren unsern geehrten Abnehmern hiervon das Pfund für 80 Ktr., das Loth für 2 3/4 Ktr. und kleinere Flaschen à 10, 15 und 20 Sgr.

Wilh. Lode & Komp., am Neumarkt Nr. 17.

Rollen-Barinas-Ganaster.

Eine Partie alten abgelagerten, ausgezeichnet feinen Barinas-Rollen-Ganaster empfing in Kommission, und empfiehlt im Einzelnen das Pfund à 12 1/2, 15 und 20 Sgr. in Rollen à 12, 14 und 18 Sgr., in Körben noch billiger.

Die Tabakfabrik von Wilh. Lode & Komp., in Breslau am Neumarkt Nr. 17.

Beste Sorte fertige Röhre-Säcke, so wie Leinwand zu diesem Bedarf, empfiehlt: Eduard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Beste holländische Heringe, dito Schott. dito, dito Berger dito, dito Küsten dito

im Ganzen, in getheilten Gebinden und im Einzelnen;

schönen trockenen Stockfisch, zentner- und scheitweise; frische Neunaugen, marinirten Lachs, marinirten Aal, beste brabantische Sardellen, schöne marinirte Heringe, mit Zwiebeln und Pfeffergurken, empfiehlt fortwährend zur gütigen Beachtung:

Carl Hoffmann, vorm. Raschke, Stockgasse Nr. 24 in Breslau.

In der

Berliner Damen-Schuh-Niederlage

am Fischmarkt Nr. 1, sind für jegige Jahreszeit sehr zweckmäßige Schuhe angekommen, wobei sich besonders auszeichnen: Knöchelschuhe von f. Leder mit Handsohlen, dergleichen von Sergodo Berry, warm gefüttert, von Leder, mit Pelz besetzt und warm gefüttert, von Sammt und warm gefüttert, welche ich den geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung empfehle.

Zum Wurst-Abendbrodt

labet auf Donnerstag den 30sten d. M. ergebenst ein: Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Ein anständiges Quartier

von drei Stuben nebst Zubehör und innerhalb der Stadt angenehm gelegen, wird von einem sehr soliden Miether bald zu miethen und zu Weihnachten zu beziehen gewünscht. Das Nähere hierüber bei

Ignaz Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Ball-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern des Privat-Sonnabend-Vereins zu Neu-Holland zeigen wir hiermit an, wie Sonnabend den 2. Decbr. a. c. der erste Ball stattfindet. Die Vorsteher.

Schellak à Pfund 13 1/2 Sgr.,

beste Waare und gut auflösbar, welcher wegen seiner Ergiebigkeit, sich sowohl für die Herren Tischler, als auch für hiesige und auswärtige Herren Hutfabrikanten eignet, empfehle ich denselben im Einzelnen, so wie im Ganzen zur gütigen Beachtung.

J. v. Schwellengrebel, Kupferschmiede-Straße Nr. 8, im Sobtenberge.

In Neurode ist ein Haus, auf der Kirchgasse, welches sich zu jedem Geschäft vorthellhaft eignet, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere hierüber theilt der Administrator Herr Gottschlich daselbst mit.

Anzeige.

Es stehen mehre Schrot-Mühlen zu billigem Preise zu verkaufen; auch werden alte billig scharf gemacht bei Boselmann, Schlosser-Meister, Altbüßer-Straße Nr. 39.

Blauschwarzen und Kohlschwarzen Lasting, wie auch wolne Schuhzeuge empfing in großer Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen:

Die Mode-Waaren-Handlung S. L. Frankenstein, Ring Nr. 23.

Die Niederlage

von Schlaf-, Haus-, Reise- und Morgen-Nöcken, bei anerkannt reeller und guter Arbeit, ist Junkern-Straße Nr. 36.

Einen hohen Adel und respektiven Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich alle in mein Fach treffenden Arbeiten nach neuester Art zu den billigsten Preisen stets prompt fertige. Gütigen Bestellungen entgegengehend, empfiehlt sich:

U. Howadek, Damenkleider-Verfertiger, Bischofs-Str. Nr. 15.

S p i r i t u s

zu 80 Prozent, in Gebinden bei billigem Preise, so wie rectificirten à 90 Prozent, offerirt:

H. E. G. Häusler, Breite Str. Nr. 5.

Italienische dünne Macaroni-Nudeln,

so wie kleine candirte Aurancini, erhalten wiederum und offeriren:

S. Schweizers sel. Wwe. & Sohn, Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung, Rossmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Grünen Java-Kaffee,

von vorzüglichem Geschmack, à Pfd. 8 Sgr., ostindischen Reis, à Pfd. 3 Sgr., empfiehlt zu gütiger Beachtung: F. W. Guse sel. Wwe., Nikolaithor, Friedr. Wilh. Str. Nr. 5.

Aechte Mohan-Kartoffeln, pr. Pfd. 2 1/2 Sgr. und

ächte Peruvianische Kartoffeln, pr. Pfd. 1 1/2 Sgr., auf meiner Saamen-Anpflanzung zu Köchern geerntet, offerirt zur nächsten Frühjahrsauspflanzung: Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Getreide-Preise.

Breslau den 28. November 1837.

Table with 3 columns: H ö c h s t e r., M i t t l e r e r., N i e d r i g s t e r. and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer with prices in Ktr., Sgr., Pf.

Herren-Lanz-Schuhe, à 1 Ktr. 2 1/2 Sgr., em- pfiehlt: Nemela jun., Weidenstr. Nr. 3, parterre.

Das feinste Kartoffel-Mehl empfing wieder und verkauft den Str. 5 Ktr., das Pfund 1 1/2 Sgr.:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Wagen-Verkauf. Ein zweifelhiger brauch- barer Staats-Wagen ist für 70 Ktr. zu ver- kaufen. Blücher-Platz Nr. 8, 2te Etage zu erfragen.

Ein 6 Oktav. Flügel ist billig zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 30, eine Treppe hoch.

Von der mit so vielem Beifall aufgenommenen wohlriechenden Steg-Seife, Nr. 1 das Pfund 4 1/2 Sgr., den Str. 15 1/2 Ktr., Nr. 2 das Pfund 4 1/4 Sgr., d. Str. 14 1/2 Ktr., empfing neuerdings eine bedeutende Sendung; Kis- sten von 2 Etrn. sind in Original-Packung zu haben.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Grüne oder gedörrte Eicheln

werden gekauft Reusche Straße Nr. 34 im Ge- wölbe.

Die dauerhaftesten Herren-Binden erhielt ich in großer Auswahl, und verkaufe zu ganz billigen Preisen:

Mode-Waaren-Handlung von S. L. Frankenstein, Ring Nr. 23.

Beste neue holländ.

Matjes-Heringe,

das Stück 1 1/4 Sgr., das Fäßchen von 15 Stück 17 1/2 Sgr., in größeren Quantitäten noch billiger, empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Der Dünger

im Gasthof zum weißen Storch (Antonien- und Wallstraße) ist sogleich zu verpackten.

Den 1. Dezember ist eine meublirte Hinter- stube im dritten Stock in der Nähe des Ringes an ein oder zwei stille junge Leute billig zu ver- miethen; zu erfragen im Gewölbe goldene Rade- gasse Nr. 2.

Eine Stube ist an einzelne Personen zu ver- miethen, Nablergasse Nr. 14 im dritten Stock.

Am Rathhause Nr. 6 ist eine freundliche Stube für ein auch zwei einzelne Herren zu vermieten.

Angelkommene Fremde.

Den 27. Nov. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Menzel a. Kottwitz. — Rautenkrantz: Hr. Kfm. Hoffmann a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Bau-Zasp. Zahn aus Merseburg. Hr. Gutsb. Puschmann aus Neuwalde. Fräulein v. Rhein a. Pawelwitz. — Deutsche Haus: Hr. Part. v. Diersbichi a. Warschau. Gold. Baum: Hr. Graf v. Jedlitz-Trübschler a. Schwentnig. Hr. Graf v. Kospoth a. Schönbrunn. Frau v. Gellhorn a. Schmell- wig. Hr. Stadtrichter Schürz aus Trebnitz. — Zweie gold. Löwen: Hr. Gutsb. Barisch a. Kurlitz. Hr. Kfl. Gbstein a. Karlsrub u. Galewcki a. Breg. Hotel de Silesie: Frau Generalin v. Blumenstein aus Con- radswaldau. Hr. Stadtrichter Dir. Wecke aus Stettin. Hr. Gutsb. v. Peckow aus Polnisch Jagel. Hr. Forst- Kandidat Hasenbach aus heinrichau. Hr. Gutsb. Ser- wanski a. Ungarn. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schöler a. Reichenbach u. Neubert a. Berlin. Gold. Hans: Hr. Kfm. Evans a. Warschau. Hr. Oberamt. Heller a. Schreibendorf. Gold. Scepter: Fr. Rittmstr. v. Lucke a. Friedland. Hr. Instituts-Vorsteher Kowitz a. Reichenbach. — Rother Löwe: Hr. Apotheker Truhel a. Karlsrub. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Sellen a. Lublitz, Schück a. Dypeln u. Schück a. Ober-Glogau. Privat-Logis: Dblauer Str. 58. Hr. Dr. Dresler a. Ostrowo. Hummeren 8. Hr. Gutsb. Klose a. Zohnsdorf

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.